

# DAMIT WIR UNS RICHTIG VERSTEHEN...

*Gelingsbedingungen für den  
Strukturierten Dialog*

EIN HANDBUCH FÜR DIE PRAXIS

INHALT

# DAS IST DRIN!



<b>EDITORIAL</b>	<b>4</b>	Zusammen stärker: Vielfältige Zielgruppen erreichen	<b>31</b>
<b>MITREDEN UND MITGESTALTEN: DER STRUKTURIERTE DIALOG</b>	<b>6</b>	Über den Tellerrand: Europa thematisieren	<b>34</b>
<b>1 THEMA, 3 PHASEN, 18 MONATE: SO FUNKTIONIERT DER STRUKTURIERTE DIALOG</b>	<b>10</b>	Da sind wir dabei: Anknüpfungspunkte an EU- und Bundesprozesse schaffen	<b>37</b>
<b>ZWISCHEN BRÜSSEL UND BITTERFELD: DIE UMSETZUNG DER EU-JUGENDSTRATEGIE UND DER STRUKTURIERTE DIALOG IN DEUTSCHLAND</b>	<b>14</b>	Nachhaltigkeit im Blick: Mit den Dialogergebnissen weiter arbeiten	<b>43</b>
<b>SO WIRD ES RUND: GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR PROJEKTE IM STRUKTURIERTEN DIALOG</b>	<b>18</b>	Reden ist Gold: Gezielte Öffentlichkeitsarbeit	<b>48</b>
Das ist die Basis: Beteiligung als Grundprinzip	<b>21</b>	<b>HIER LAUFEN DIE FÄDEN ZUSAMMEN</b>	<b>52</b>
Von Anfang an gemeinsam: Mit Politik und Verwaltung an einem Tisch	<b>23</b>	Informationen zur Werkstatt MitWirkung und zur Nationalen Arbeitsgruppe	<b>53</b>
Offen, ehrlich, vertrauensvoll: Dialog bewusst gestalten	<b>27</b>	<b>OHNE GELD GEHT ES NICHT</b>	<b>56</b>
		Informationen zu Erasmus+ JUGEND IN AKTION – Leitaktion 3	<b>57</b>
		<b>ANHANG</b>	<b>59</b>
		Materialien	<b>59</b>



START

# EDITORIAL



**D**ie Europäische Union möchte allen Kinder und Jugendlichen Zugang zum demokratischen Leben auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene ermöglichen. Sie möchte sie motivieren, sich aktiv an der Gestaltung Europas zu beteiligen. Eine Plattform für den Austausch zwischen Jugend und Politik bietet der Strukturierte Dialog als Beteiligungsinstrument der EU-Jugendstrategie: Hier werden die Positionen junger Menschen zu ausgewählten Themen europaweit systematisch zusammengetragen, von Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Verwaltung wahrgenommen und konkret in deren Arbeitszusammenhänge eingebracht.

Wie genau funktioniert das Partizipationsinstrument Strukturierter Dialog? Und wie können Projekte im Rahmen des Strukturierten Dialogs gelingen? Wie können sie an die einzelnen Phasen dieses europäischen Beteiligungsprozesses angebunden werden? Diese Fragen möchten wir als Herausgeber mit dem vorliegenden Handbuch praxisorientiert beantworten und Jugendleiter/-innen und Fachkräfte der Jugendhilfe, der (internationalen) Jugendarbeit und/oder der politischen Bildung dazu ermutigen, Beteiligungsprozesse in ihrer Arbeit vor Ort zu initiieren.

Die Entstehung der vorliegenden Broschüre wurde von der **Bund-Länder-Arbeitsgruppe** zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie angeregt. Die Werkstatt MitWirkung des Deutschen Bundesjugendrings und JUGEND für Europa haben die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Dabei wurden wir von zahlreichen Akteur/-innen des Strukturierten Dialogs aus laufenden oder bereits erfolgreich abgeschlossenen Projekten sowie aus der wissenschaftlichen Begleitung des Centrums für Angewandte Politikforschung (C-A-P) tatkräftig unterstützt – dafür sagen wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

1.0



MITREDEN  
UND  
MITGESTALTEN:  
DER  
STRUKTURIERTE  
DIALOG

**W**as erwarten Jugendliche von der Politik? Welche Meinungen und Ideen haben sie zu bestimmten Themen? Das wollen politisch Verantwortliche in Europa wissen, weil sie die Wünsche und Anliegen junger Menschen bei ihrer Arbeit besser berücksichtigen wollen. Die Europäische Union (EU) setzt sich deshalb dafür ein, dass sich junge Menschen und politisch Verantwortliche kontinuierlich austauschen – vor Ort, in ihrem Land und auf EU-Ebene.

Ein solch europaweiter **ziviler Dialogprozess** wird gerade in Zeiten zunehmender nationaler Selbstbezogenheit immer wichtiger. Nur wenn es gelingt, die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Gestaltung Europas einzubeziehen und systematisch an Diskussions- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen, kann Europa **offen, solidarisch** und **friedlich** bleiben.

Dabei spielt insbesondere die politische **Partizipation junger Menschen** eine entscheidende Rolle: Für sie ist Europa nicht nur der jetzige, sondern auch der zukünftige Lebens-, Erfahrungs- und Entwicklungsraum. Eine sozial orientierte europäische Politik muss also junge Menschen in den Mittelpunkt stellen, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse anhören und ernst nehmen – nur dann können Jugendliche und junge Erwachsene diesen **Entwicklungsraum als Chance** erleben und sind bereit, Verantwortung für ein lebendiges, solidarisches Europa zu übernehmen.

Um einen fruchtbaren Austausch zwischen jungen Menschen und politisch Verantwortlichen auf die Beine zu stellen und auch **europaweit nachhaltige Wirkung** zu erzielen ist es hilfreich, ein paar Orientierungspunkte wie gemeinsame Themen und Fragestellungen, Zeitpläne und eine finanzielle Förderung für einen gelungenen Dialogprozess an die Hand zu bekommen. Deshalb hat die EU im Jahr 2010 den sogenannten **Strukturierten Dialog** ins Leben gerufen: **In diesem Rahmen können sich junge Menschen europaweit aktiv beteiligen und die nationale und europäische Jugendpolitik mitgestalten.**





## Lust auf Beteiligung in Europa?

Wie gesagt – das Engagement und die Stimme junger Menschen sind entscheidend für die Gestaltung eines sozialen und friedlichen Europas. Wir laden euch als **Jugendleiter/-innen und Fachkräfte der Jugendhilfe, der (internationalen) Jugendarbeit und/oder der politischen Bildung** deshalb mit dieser Broschüre herzlich ein, im Rahmen des Strukturierten Dialogs solche Beteiligungs- und Dialogprozesse mit jungen Menschen vor Ort zu initiieren. Organisiert eine Diskussionsreihe zum Thema Jugendbeteiligung in Europa, veranstaltet eine Themenwoche zu Jugendmobilität in Europa oder testet euer Lebensumfeld auf Jugendfreundlichkeit – und dann redet darüber mit Politiker/-innen und Vertreter/-innen der Verwaltung. Äußert eure Meinungen, macht Vorschläge und diskutiert gemeinsam, wie eure Ideen in konkrete Politik umgesetzt werden können.





## So kann das gehen!

Wie ein Austausch auf Augenhöhe zwischen Jugend und Politik gut gelingen kann, dazu möchte euch das vorliegende Praxisheft **Informationen und Anregungen** geben. Wir haben dafür auf unsere und die Erfahrungen von Trägern, Organisationen und Multiplikator/-innen mit dem Strukturierten Dialog in Deutschland zurückgegriffen. Projektleiter/-innen, die in den letzten knapp 10 Jahren dabei waren, geben Praxistipps und zeigen euch, wie ihr euer Projekt im Rahmen des europäischen Dialogprozesses erfolgreich gestalten könnt. Außerdem erläutern wir euch kurz und knackig die **Verbindung des Strukturierten Dialogs zur EU-Jugendstrategie**. Und nicht zuletzt erfahrt ihr alles Wissenswerte über die **Fördermöglichkeiten** eurer Projekte **durch Erasmus+ JUGEND IN AKTION** und **über die Unterstützungsangebote der Werkstatt MitWirkung des Deutschen Bundesjugendrings**.

Wir wünschen euch eine anregende Lektüre!



2.0

1 THEMA,  
3 PHASEN,  
18 MONATE:  
SO FUNKTIONIERT  
DER  
STRUKTURIERTE  
DIALOG



**D**er **Strukturierte Dialog** bietet jungen Menschen den Rahmen für einen gezielten **europaweiten Austausch** mit Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung. Dabei steht **ein Thema im Mittelpunkt**, mit dem sich Jugendliche, Jugendorganisationen sowie Verantwortliche aus Politik und Verwaltung jeweils **18 Monate lang** beschäftigen. Dieser Prozess ist in **drei Phasen** unterteilt, in denen Jugend und Politik sowohl im Mitgliedsland als auch auf EU-Ebene gemeinsam am Thema arbeiten. Wie beim Ping-Pong gibt es dabei ein Wechselspiel zwischen den beiden Ebenen: In den einzelnen Ländern finden unterschiedliche Aktivitäten statt, deren Ergebnisse am Ende jeder Phase auf einer **EU-Jugendkonferenz\*** zusammengebracht und diskutiert werden.

## Die einzelnen Phasen:

- In der **Orientierungsphase** geht es darum, ein gemeinsames Verständnis des Themas zu entwickeln und gemeinsam einen Rahmen abzustecken. Das Ergebnis ist eine Art Fahrplan für den weiteren Prozess.
- In der zweiten Phase steht die **Beteiligung** im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Meinungen, Vorschläge und Forderungen junger Menschen zusammenzutragen und diese mit politischen Akteur/-innen zu diskutieren. Dazu werden in allen EU-Ländern Beteiligungs- und Diskussionsrunden organisiert. Auf Basis der Ergebnisse werden am Ende dieser Phase gemeinsame Empfehlungen für die Politik erarbeitet.
- In der abschließenden **Konkretisierungsphase** erfolgt die „Feinarbeit“: Zu den Empfehlungen werden nun konkrete Umsetzungsvorschläge entwickelt. Sie sollen dazu beitragen, die Empfehlungen mit Leben zu füllen.

**\*EU-Jugendkonferenzen**  
Die EU-Jugendkonferenzen finden etwa alle sechs Monate statt. Jeweils in einem anderen Land kommen dann Vertreter/-innen der Jugend und der Ministerien aus den 28 Ländern zusammen. Ihre Aufgabe ist es, über die Rückmeldungen aus den Mitgliedsstaaten zu diskutieren und Schlussfolgerungen zu ziehen.

### \*EU-Jugendministerrat

Beim EU-Jugendministerrat kommen alle Minister/-innen zusammen, die in den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten für die Jugend zuständig sind. Der EU-Jugendministerrat ist eine Form des Ministerrats. Er wird auch als Rat der Europäischen Union bezeichnet.

Die Ergebnisse der EU-Jugendkonferenzen werden an den **EU-Jugendministerrat\*** weitergegeben. Dieser berät anschließend, welche Punkte er in ein offizielles Dokument mit Empfehlungen an die Mitgliedsstaaten und die EU-Kommission aufnehmen will. Allerdings hat diese sogenannte **Ratsentschließung** keine bindende Wirkung; die EU-Mitgliedsstaaten können die darin genannten Punkte umsetzen, müssen es aber nicht.

Danach sind die verantwortlichen Politiker/-innen in den Mitgliedsstaaten und auf EU-Ebene gefordert: Sie setzen sich mit den Ergebnissen des Dialogprozesses auseinander, sollen diese bei der Entwicklung und Umsetzung von politischen Entscheidungen und Maßnahmen einbeziehen und den teilnehmenden Jugendlichen ein **Feedback** geben. Denn schließlich soll die Stimme junger Menschen nicht nur in der Politik ankommen, sondern auch etwas bewegen!

## Themen

Beim Strukturierten Dialog geht es um europäische Jugendpolitik und diese ist eng mit der **EU-Jugendstrategie** verknüpft (siehe Kapitel 3). Die Themen des Strukturierten Dialogs orientieren sich deshalb eng an den acht Aktionsfeldern der EU-Jugendstrategie, auf die sich der EU-Jugendministerrat Ende 2009 festgelegt hat.

### Die Themen des Strukturierten Dialogs seit 2010:

- \_ Jugendbeschäftigung (Januar 2010 – Juni 2011)
- \_ Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben (Juli 2011 – Dezember 2012)
- \_ Soziale Inklusion junger Menschen (Januar 2013 – Juni 2014)
- \_ Empowerment junger Menschen zur politischen Partizipation (Juli 2014 – Dezember 2015)
- \_ Zusammenleben mitgestalten (Januar 2016 – Juni 2017)



## Projekte

Unter dem Dach des oben beschriebenen EU-weiten Dialogprozesses fördert die EU über das Förderprogramm Erasmus+ JUGEND IN AKTION lokale, regionale, nationale wie internationale **Projekte zum Strukturierten Dialog**. Das klare Ziel: den Austausch zwischen jungen Menschen und Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung konkret und nachhaltig zu gestalten und Jugendliche mit ihren Ideen, Vorstellungen und Meinungen an europäischen Fragestellungen zu beteiligen.

## Und bei uns? Der Strukturierte Dialog in Deutschland

Wie der Strukturierte Dialog genau umgesetzt wird, kann jedes EU-Land selbst festlegen. Verantwortlich dafür ist eine **Nationale Arbeitsgruppe\***, die in allen Ländern eingerichtet wurde. Die **Nationale Arbeitsgruppe in Deutschland** wird durch die **Werkstatt MitWirkung** des Deutschen Bundesjugendrings unterstützt. Sie koordiniert die Aktivitäten auf Bundesebene, stellt Informationen zum Strukturierten Dialog bereit und dient als Kontaktstelle.

\*Nationale Arbeitsgruppe  
Siehe Kapitel 5

Die **Werkstatt MitWirkung** organisiert im Auftrag der **Nationalen Arbeitsgruppe** zudem regelmäßig **Veranstaltungen** auf Bundesebene, bei denen engagierte Jugendliche aus ganz Deutschland untereinander und mit Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung über die Themen des Strukturieren Dialogs und über Jugendbeteiligung im Allgemeinen diskutieren. Die Ergebnisse fließen unter anderen in den europäischen Prozess des Strukturieren Dialogs ein.

In den Beteiligungsphasen können sich alle interessierten Jugendlichen und Jugendgruppen ganz einfach über die **Online-Beteiligungsplattform** [mitwirkung.dbjr.de/mitmachen](https://mitwirkung.dbjr.de/mitmachen) in den Prozess einbringen. Zuerst tragen alle ihre Ideen, Meinungen und Forderungen ein. Danach stimmen die Teilnehmenden über die Vorschläge ab. Das Ergebnis wird als deutscher Beitrag in den europäischen Prozess eingespeist. Weitere Infos findet ihr auf [www.strukturierter-dialog.de](https://www.strukturierter-dialog.de)



3.0

ZWISCHEN  
BRÜSSEL UND  
BITTERFELD:  
DIE UMSETZUNG  
DER EU-JUGEND-  
STRATEGIE  
UND DER  
STRUKTURIERTE  
DIALOG IN  
DEUTSCHLAND

Ihr habt es nun mehrfach gelesen: Der Strukturierte Dialog will junge Menschen an der Gestaltung und an der jugendpolitischen Ausrichtung Europas beteiligen. Klar, dass der Strukturierte Dialog als **Partizipationsinstrument** deshalb auch wichtig für die Umsetzung der jugendpolitischen Vorhaben der EU in Deutschland ist. Diese Vorhaben sind bei uns unter dem Begriff der **EU-Jugendstrategie** zusammengefasst.

Was bedeutet die EU-Jugendstrategie genau? 2009 haben sich die EU-Mitgliedsstaaten das gemeinsame politische Ziel gesetzt, bis 2018 die Situation junger Menschen europaweit zu verbessern und

- \_ mehr Möglichkeiten und mehr Chancengleichheit für alle jungen Menschen in Bildung und Arbeit zu schaffen,
- \_ das freiwillige Engagement junger Menschen stärker zu fördern,
- \_ die soziale Eingliederung junger Menschen zu stärken.

Um diese Kernziele erreichen zu können, setzt die EU mit ihren Mitgliedsstaaten auf eine ressort-, aber auch auf eine querschnittsorientierte Jugendpolitik. Es soll ein Handeln in den **Aktionsfeldern** allgemeine und berufliche Bildung, Beschäftigung und Unternehmergeist, Gesundheit und Wohlbefinden, Partizipation, Freiwilligentätigkeit, soziale Eingliederung, Jugend in der Welt sowie Kreativität und Kultur angeregt werden.

## Mitmischen erwünscht

In Deutschland setzen der Bund und die Länder die EU-Jugendstrategie gemeinsam um. Die Mitglieder der sogenannten **Bund-Länder-Arbeitsgruppe** zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie wollen zentrale Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe durch **europäische Impulse** berei-

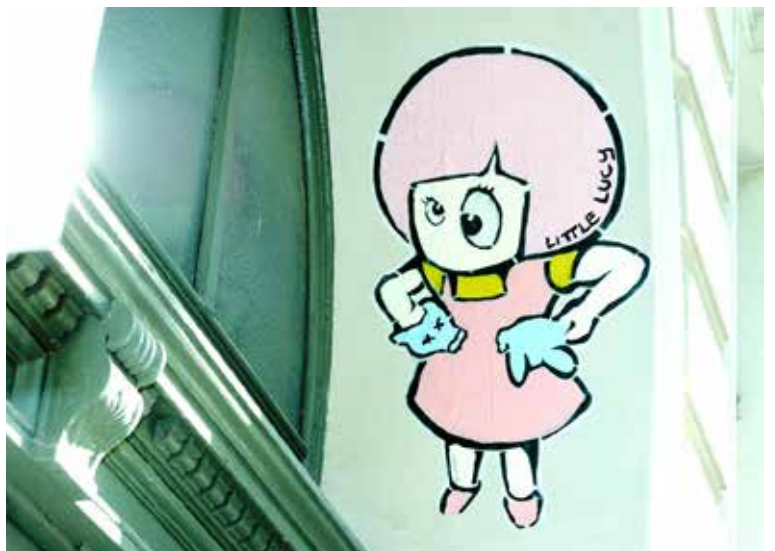


chern und dabei die kommunale Ebene verstärkt einbeziehen. Die gute Nachricht dabei: Die wirksame **Beteiligung aller Jugendlichen** an der Gestaltung europäischer Politik ist Bund und Ländern besonders wichtig. Deshalb engagieren sie sich auch besonders dafür, den **Strukturierten Dialog** als Mittel für mehr Beteiligung junger Menschen an europäischer Politik **vor Ort bekannter zu machen und zu stärken**. Weil in Deutschland alle politischen Ebenen – von der Kommune bis zum Bund – über jugendpolitische Kompetenzen verfügen, muss die EU-Jugendstrategie, wenn sie Wirkung zeigen soll, nicht nur in Brüssel, sondern auch vor der eigenen Haustür umgesetzt werden. Dasselbe gilt damit auch für den Strukturierten Dialog. Wie sieht das konkret aus?

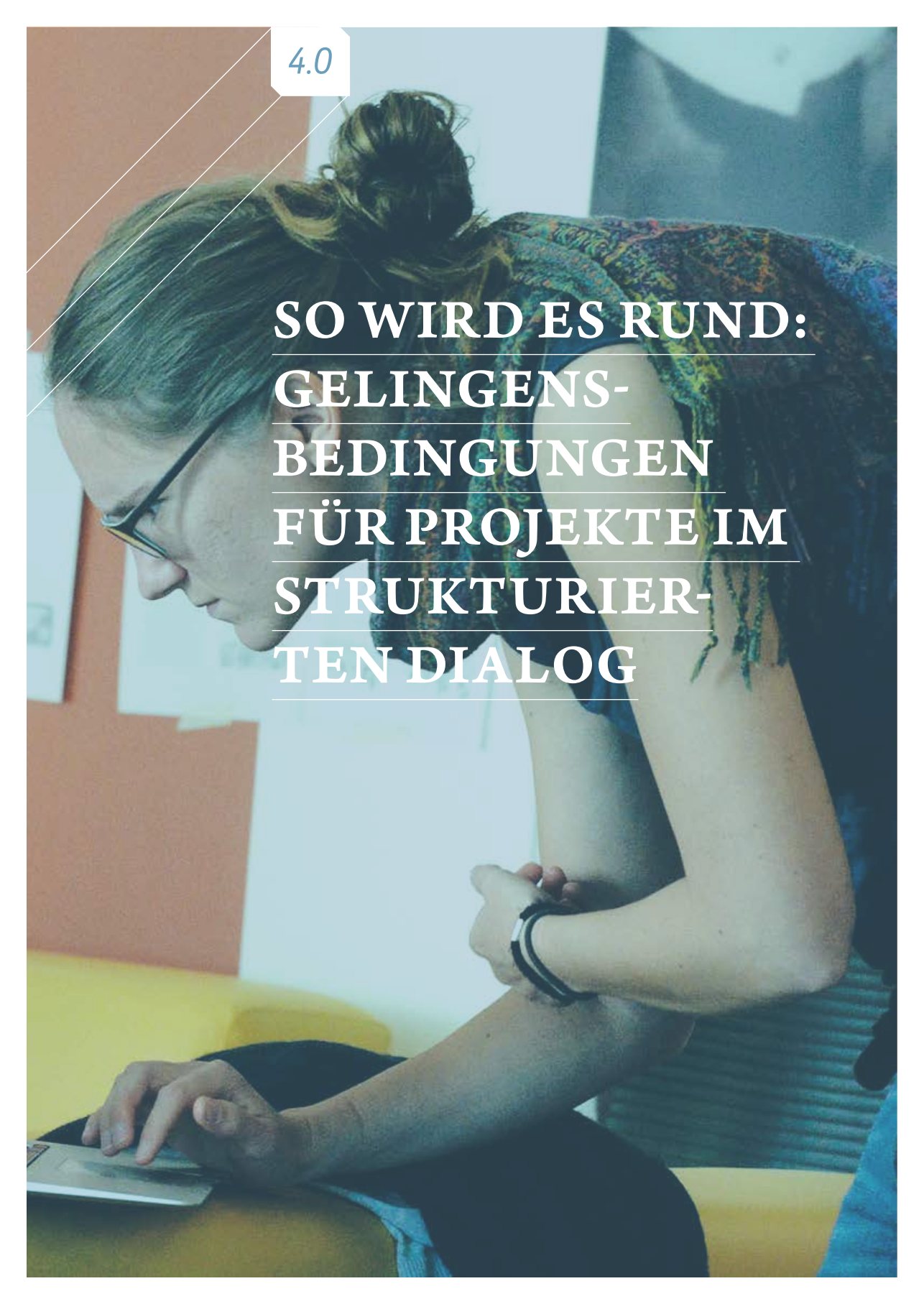
### Neue Zielgruppen, neue Formate

Zum einen ist die Politik gefordert: Politische Entscheidungsträger/-innen auf der lokalen und regionalen Ebene sollen den Dialog mit jungen Menschen suchen und die Ergebnisse bei ihren politischen Entscheidungen berücksichtigen. Der Strukturierte Dialog fördert damit nicht nur Jugendbeteiligung auf europäischer Ebene, sondern gibt auch **Impulse für die Jugendpartizipation in Deutschland**. Zum anderen bemühen sich Bund und Länder in gemeinsamer Verantwortung, neue Zielgruppen junger Menschen an neuen Orten wie beispielsweise an Schulen und Hochschulen, in Berufsschulen und Betrieben anzusprechen und **neue Beteiligungsformate** zu erproben.





4.0

A woman with glasses and a colorful patterned top is looking at a laptop screen. She is wearing a watch on her left wrist. The background is a workshop or office setting with orange and yellow walls.

**SO WIRD ES RUND:  
GELINGENS-  
BEDINGUNGEN  
FÜR PROJEKTE IM  
STRUKTURIER-  
TEN DIALOG**

**S**trukturierter Dialog – das klingt sperrig, bietet aber in der Praxis jede Menge spannende und inspirierende Momente für alle Beteiligten! Immer im Fokus sind dabei **der direkte Dialog** zwischen jungen Menschen und Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung sowie die **individuelle Auseinandersetzung mit aktuellen europäischen Themen**.

Damit eure Projekte im Rahmen des Strukturierten Dialogs richtig gut gelingen, empfehlen wir euch, bei der Entwicklung und Durchführung einige Dinge zu berücksichtigen. Die wichtigsten sogenannten Gelingensbedingungen beschreiben wir in diesem Kapitel.

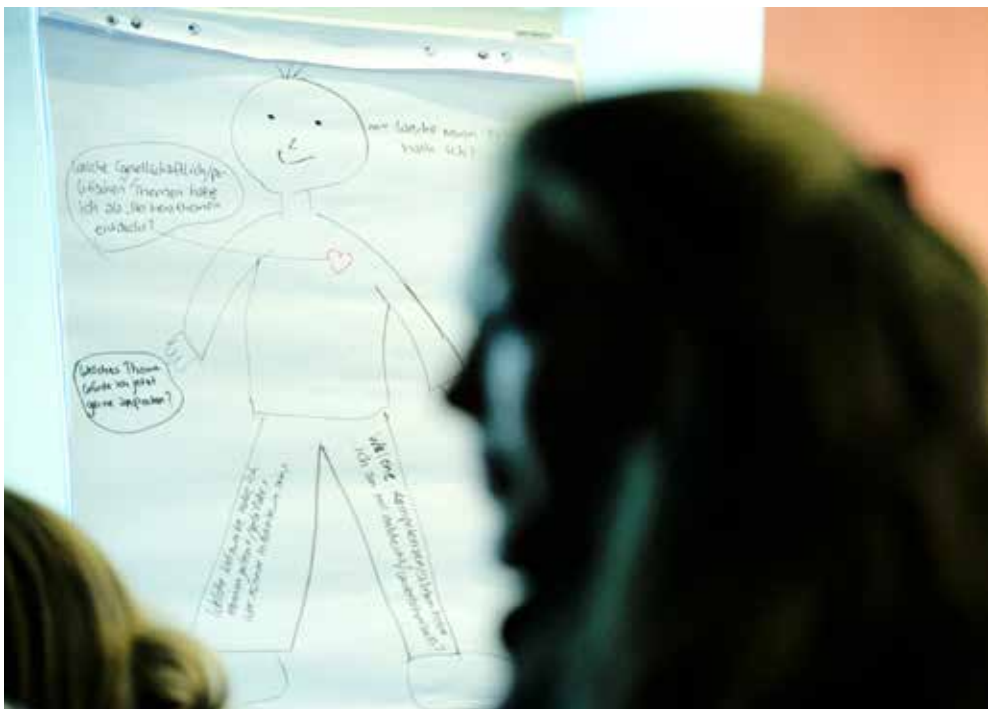
### Unsere Top 8 für einen gelungenen Dialog

- \_ Das ist die Basis: Beteiligung als Grundprinzip
- \_ Von Anfang an gemeinsam:  
Mit Politik und Verwaltung an einem Tisch
- \_ Offen, ehrlich, vertrauensvoll:  
Dialog gestalten
- \_ Zusammen stärker:  
Vielfältige Zielgruppen erreichen
- \_ Über den Tellerrand: Europa thematisieren
- \_ Da sind wir dabei:  
Anknüpfungspunkte an EU- und Bundesprozesse schaffen
- \_ Nachhaltigkeit im Blick:  
Mit den Dialogergebnissen weiter arbeiten
- \_ Reden ist Gold: Die Öffentlichkeit ansprechen

## Vielfältige Expertise

Für dieses Kapitel haben wir die **Erkenntnisse und Erfahrungen** aus den EU-geförderten nationalen und internationalen Projekten des Strukturierten Dialogs vor Ort sowie den nationalen Beteiligungsprozessen ausgewertet. Dafür sind zahlreiche Anregungen aus den regelmäßig von JUGEND für Europa, der Nationalen Agentur für Erasmus+ JUGEND IN AKTION, und dem Deutschen Bundesjugendring veranstalteten Vernetzungstreffen mit Projektträgern eingeflossen.

Unsere Vorschläge und Handlungsempfehlungen stützen sich zudem auf zwei **Evaluierungen der Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung (C-A-P)** der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Das C-A-P hat sich darin intensiv mit der Umsetzung und den Wirkungen des Strukturierten Dialogs in Deutschland beschäftigt.





## Das ist die Basis: Beteiligung als Grundprinzip

4.1

Der Strukturierte Dialog will junge Menschen **motivieren und befähigen**, sich aktiv am demokratischen Leben zu beteiligen – vor Ort, in der Region, auf Bundes- oder europäischer Ebene. Deshalb gilt auch für eure Projekte: **Beteiligung ist Trumpf!** Es geht schließlich neben den Themen des Strukturierten Dialogs und der EU-Jugendstrategie konkret um die Interessen junger Menschen, die sie in den Austausch mit Politik und Verwaltung einbringen möchten.

Überlegt euch deshalb bei der Projektplanung, wie ihr Jugendliche in allen Phasen des Projekts aktiv in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einbeziehen könnt - ihre Erfahrungen mit und ihre Erwartungen an Verantwortliche in Politik und Verwaltung in ihrer Umgebung sollten Eckpunkte für die Ausgestaltung eures Projekts sein. Die Praxis zeigt: Weil **Eigeninitiative** zu entwickeln mehr Spaß macht als vorgefertigte Projektpläne abzuarbeiten, übernehmen Jugendliche gerne **Verantwortung** für die einzelnen Maßnahmen und auch für die späteren Ergebnisse.

Ein weiteres Plus: Die Teilnehmenden können auf diese Weise ganz im Sinne des Strukturierten Dialogs **Partizipation von Grund auf erlernen** sowie sich Verständnis und Wissen für politische Prozesse aneignen. Bereits in der Projektgestaltung mit anderen teilnehmenden Jugendlichen lernen sie, Mut für die eigene Meinung aufzubringen und sich mit anderen für ein gemeinsames Ziel zu engagieren – das stärkt die eigene Persönlichkeit.

Ganz wichtig in einem solchen **beteiligungsorientierten Projekt** ist die kontinuierliche Kommunikation zwischen den Teilnehmenden und euch als Projektverantwortlichen. Die Auswahl der Diskussionsthemen und der Gesprächspartner/-innen, methodische Überlegungen, Planungen zu den einzelnen Projektschritten und Entscheidungen solltet ihr gemeinsam, transparent und jederzeit nachvollziehbar für alle gestalten.

Die außerschulische Jugendarbeit und -bildung, zu der auch die Projekte des Strukturierten Dialogs zählen, ist an der Lebenswelt der teilnehmenden Jugendlichen orientiert und versteht sich als „Erfahrungs- und Experimentierraumbegleitung“. Beteiligungsorientierung ist für die außerschulische Jugendarbeit und -bildung ein grundlegendes Prinzip. Dementsprechend viele Methoden gibt es, um junge Menschen aktiv in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Aktivitäten und Projekten einzubeziehen. Hier zwei Beispiele für Methodensammlungen:

– Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.): In Zukunft mit UNS! – Selbstbestimmt! Beteiligung in der Jugendgruppe leben. Handreichung Nr. 3 aus dem Projekt: In Zukunft mit UNS! – Qualifizierung Jugendlicher in Beteiligungsprozessen. Stuttgart 2015.

↘ <http://go.dbjr.de/inzukunfmituns-selbstbestimmt>

– Bundeszentrale für politische Bildung: Methodenkoffer

↘ <http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/227/methodenkoffer>

## TIPPS AUS DER PRAXIS

### Jugendliche begeistern Jugendliche!

Daniel Adler, Projektverantwortlicher für das Projekt „Europa geht weiter“, Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung in Sachsen-Anhalt:

*„Die jugendlichen Teilnehmenden in unserem Projekt kommen aus unterschiedlichen Regionen und Schulformen Sachsens-Anhalts – sie zu motivieren, ist nicht immer einfach. Wir beziehen deshalb ehemalige Teilnehmende in unser Jugend-Team ein. Sie begleiten als Peers das Projekt über den gesamten Zeitraum und wirken aktiv an der Durchführung von Veranstaltungen mit – das begeistert die Jugendlichen enorm und sie wollen sich ebenfalls aktiv beteiligen.“*

„Die partizipative Gestaltung der Projekte, der kreative Umgang mit den Themen und die Auseinandersetzung mit Peers schaffen eine Atmosphäre, die es jungen Menschen erleichtert, sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu beschäftigen. Dieser partizipative Politikansatz der Europäischen Union dient gleichzeitig dem Empowerment Jugendlicher sowie der Förderung von Jugendbeteiligung.“

## Von Anfang an gemeinsam: Mit Politik und Verwaltung an einem Tisch

4.2

Wenn ihr ein Projekt im Rahmen des Strukturierten Dialogs plant, ist der Austausch zwischen jungen Menschen und Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung ein wesentlicher Bestandteil. Aus gutem Grund: Nur der direkte Dialog fördert das **Verständnis** füreinander und führt schließlich zu nachhaltigen Ergebnissen. Junge Menschen lernen politische **Themen und Prozesse** kennen und erfahren, wie politisches Arbeiten funktioniert. Sie erkennen, welche **Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten** sie selbst nutzen können. Gleichzeitig begegnen Politik und Verwaltung der **Lebensrealität** junger Menschen und lernen ihre Interessen, Bedürfnisse und Anliegen kennen. Entscheider/-innen in Politik und Verwaltung können erleben, dass Politik mit jungen Menschen gewinnbringender ist, als Politik lediglich für junge Menschen zu gestalten. Aber wer sitzt hier eigentlich gemeinsam am Tisch?

### Mit wem wollen wir reden...

Mit Entscheidungsträger/-innen sind zum einen **Politiker/-innen** gemeint, die als gewählte Repräsentant/-innen in Parteien und Gremien die Gesetzgebung vertreten und hier auch jugendpolitische Themen einbringen können. Aber auch **Verantwortliche in Verwaltungen** wie Ministerien, Jugendämter, Schulbehörden und weiteren Institutionen

beeinflussen mit der Umsetzung der Gesetzgebung sowie mit ihren Entscheidungen das Leben junger Menschen.

Je nach Anliegen der Jugendlichen kann es auch wichtig sein, mit **Entscheider/-innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft** in den Dialog zu kommen. Jobcenter oder Handelskammern können beispielsweise spannende Gesprächspartner bei Fragen zu beruflichen Perspektiven sein, Interessenverbände aus Lebensbereichen wie Sport, Kultur, Gesundheit, Transport bieten ebenfalls Anknüpfungspunkte für jugendrelevante Diskussionen.

### ...und wie kommen wir ran?

Wer sind die richtigen Ansprechpartner/-innen für die Anliegen der Jugendlichen? Welche politische, administrative oder zivilgesellschaftliche Ebene ist gefragt? Gibt es hier Personen, die explizit für Jugendfragen verantwortlich sind? Und wie erreiche ich Politiker/-innen oder Mitarbeiter/-innen aus der Verwaltung am besten? Kann ich sie in einer Sprechstunde direkt vor Ort ansprechen, gibt es Mitarbeiter/-innen oder andere Kontakte, die den Weg ebnen? Schicke ich eine Anfrage über Facebook, per E-Mail oder ganz altmodisch als Brief? Diese Fragen solltet ihr euch zu Beginn des Projekts stellen. Wir empfehlen: Ausprobieren, sich nicht entmutigen lassen und einen längeren Vorlauf einplanen.

### Sorgfältige Vorbereitung macht's leichter

Ist der Kontakt da, sollte eine klare und verständliche Information zu **Kontext, Inhalt und zeitlichem Rahmen** für die gemeinsame/n Dialogveranstaltung/en vorbereitet sein. Auch bei der Suche nach einem gemeinsamen Termin ist Verständnis für die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsrealitäten von Jugendlichen und politisch Verantwortlichen gefragt. Hilfreich kann dabei ein Blick in die parlamentarischen Sitzungskalender von Bund und Ländern sein. Vor dem Start solltet ihr ein vorbereitendes Gespräch oder zumindest ein schriftliches Briefing an die Dialogpartner/-innen einplanen.

Für die Vorbereitung der Gesprächspartner/-innen aus Politik und Verwaltung können folgende Leitfragen als Orientierung dienen:

- \_ In welchem Rahmen findet der Dialog statt? Da zwischen Einladung und inhaltlichem Briefing in der Regel einige Zeit vergeht, solltet ihr beim Briefing noch einmal kurz zusammenfassen, wer ihr seid, um was es in eurem Projekt geht und welche Funktion die Veranstaltung dabei hat (z.B. Auftakt, Höhepunkt).
- \_ Wer sind die jugendlichen Dialogpartner/-innen? Neben der Zahl der Teilnehmenden sind dabei Informationen zur Altersspanne und zur Zusammensetzung bzw. zum Hintergrund der Gruppe interessant: woher kommen sie, kennen sich schon lange oder kommen bei der Veranstaltung erstmals zusammen, welche Engagementhintergründe etc.
- \_ Welche Gesprächspartner/-innen aus Politik und Verwaltung nehmen noch teil? Für eine/-n Gesprächspartner/-in aus Politik und Verwaltung ist es oft wichtig zu wissen, wer außen ihr/ihm noch an der Veranstaltung teilnimmt, damit sie/er sich besser auf die Situation und die Diskussion einstellen kann.
- \_ Wie wird der Dialog genau ablaufen? Hier solltet ihr unter anderem beschreiben, wie das Setting eures Dialogs aussehen wird (z.B. Fish-Bowl-Diskussion, World Café oder ein intensiver Dialog in kleinen Gruppen), wie der genaue Ablauf geplant ist, ob es eine Moderation geben wird oder ob es im Anschluss noch ein gemeinsames Essen geben wird.
- \_ Über welche Themen wird diskutiert? Je mehr eure Gesprächspartner/-innen über die Themen und Inhalte wissen, die die Jugendlichen diskutieren wollen, desto besser können sie sich darauf vorbereiten und desto konkreter können ihre Antworten sein. Dabei solltet ihr darauf achten, sie nicht mit Informationen zu „überschütten“. Eine







gut strukturierte Zusammenfassung mit Hinweisen, wo man ggf. weitere Informationen findet, ist hier sinnvoll.

— Was erwartet ihr von euren Gesprächspartner/-innen? Ihr solltet deutlich machen, welches Ziel der Dialog zwischen Jugend und Politik/Verwaltung für euch hat. Wenn ihr zum Beispiel wollt, dass die Gesprächspartner/-innen Ergebnisse aus der Diskussion weitertragen und euch eine Rückmeldung geben, was weiter damit passiert ist, solltet ihr dies bereits in der Vorbereitung deutlich kommunizieren.

#### TIPPS AUS DER PRAXIS

### Anknüpfungspunkte suchen!

Daniel Adler, Projektverantwortlicher für das Projekt „Europa geht weiter“, Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung in Sachsen-Anhalt:

*„Um politisch Verantwortliche für den Strukturierten Dialog zu gewinnen, ist es wichtig, Themen und Anknüpfungspunkte zu suchen, mit denen sie sich sowieso schon beschäftigen. Das können z.B. politische Prozesse zur Stärkung von Bürgerbeteiligung in der Kommune sein oder die Entwicklung einer Jugendstrategie auf Landesebene sein. Für die Arbeit in unserem Projekt sind zwei politische Prozesse in Sachsen-Anhalt von besonderer Bedeutung. Zum einen hat die Landesregierung bereits 2012 den Strukturierten Dialog als sozialpolitischen Schwerpunkt in ihrer Europastrategie verankert und zum anderen wurde die Partizipation von Jugendlichen durch verschiedene jugendpolitische Debatten wieder stärker in den Mittelpunkt der Landespolitik gerückt.“*

#### DAS SAGT DIE FORSCHUNG

*„Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung machen deutlich, dass Projekte des Strukturierten Dialogs nur dann das vorhandene Potential entfalten können, wenn sie auch die notwendige Unterstützung seitens der Politik erhalten.“*

## Offen, ehrlich, vertrauensvoll: Dialog bewusst gestalten

4.3

Der partnerschaftliche und direkte Dialog zwischen jungen Menschen und politischen Entscheidungsträger/-innen – das ist das Herz des Strukturierten Dialogs. Das bedeutet für euch als Initiator/-innen aber auch, diesen Austausch gemeinsam mit Jugendlichen sorgfältig vorzubereiten. Klar ist: Viele Faktoren beeinflussen die Gesprächssituation, es gibt nicht das eine Erfolgsrezept. Der Dialog stellt meist einen Lernprozess für alle Beteiligten dar und es gilt, den individuell passenden Weg für die Gruppe zu finden. Also los!

### EMPFEHLUNGEN FÜR DEN DIALOG ZWISCHEN JUGEND UND POLITIK

- **Verständnis und Anerkennung:** In der Vorbereitung gilt es zu vermitteln, dass der Strukturierte Dialog die Annäherung und die inhaltliche Auseinandersetzung beider Seiten fördern will. Verständnis für den anderen ist deshalb die Basis für eine gute Kooperation. Das setzt voraus, dass man sich gegenseitig als kompetente/-n Gesprächspartner/-in anerkennt, das Gegenüber mit seinen Anliegen sowie den Prozess selbst ernst nimmt. Dafür braucht es Neugier und Interesse sowie die Bereitschaft dazuzulernen und aufeinander zuzugehen.
- **Dialogformat und -setting:** Bei der methodischen Gestaltung des Dialogs sind eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt: Diskussionen in Kleingruppen, ein Word Café oder Gespräche beim gemeinsamen Kochen? Alles ist möglich! Wir haben Vor- und Nachteile einzelner Methoden zusammengestellt:
- **World Café:** Die Dialogpartner/-innen aus Politik und Verwaltung kommen durch die wechselnden Runden mit vielen jugendlichen Teilnehmenden ins Gespräch. Allerdings ist ein intensiver Austausch schwierig, da

dafür die Runden zeitlich zu kurz sind. Auch kann der Gesprächslärm zum Problem werden, wenn der Raum nicht groß genug ist bzw. nicht mehrere Räume zur Verfügung stehen.

– **Workshops/Kleingruppendiskussionen:** Die Teilnehmenden lernen sich intensiv kennen, diskutieren ausführlich zu einem Thema und erarbeiten ggf. gemeinsam etwas. Voraussetzung ist, dass sie mindestens eineinhalb Stunden lang Zeit haben. Allerdings sind die Teilnehmenden meist auf ein Thema festgelegt und es besteht die Gefahr, dass sich das Gespräch erschöpft. Außerdem bekommen sie nicht mit, was in den anderen Gruppen passiert.

– **Fish-Bowl-Diskussion:** Alle Teilnehmenden erleben den Dialog zu allen Themen mit und können sich aktiv beteiligen – das ist besonders interessant bei prominenteren Dialogpartner/-innen. Allerdings sind die Redeanteile der Teilnehmenden reduziert und es kann schwierig sein, die erforderliche Nähe für ein offenes Gespräch herzustellen.

– **Cook'n'Talk:** Alle Teilnehmenden kochen gemeinsam, kommen dabei schnell ins Gespräch. So verlieren auch zurückhaltende Jugendliche häufig die Scheu und beteiligen sich. Eine intensive Bearbeitung des Themas ist allerdings nicht möglich, der logistische Aufwand ist zudem hoch.

– **„Kulturelle“ Unterschiede:** Weil sich die Lebenswelten von Jugendlichen und politischen Entscheidungsträger/-innen stark unterscheiden, solltet ihr als Organisator/-innen die „kulturellen“ Unterschiede der Dialogpartner/-innen wie sprachliche Unsicherheiten, unterschiedliche Konventionen, Lebens- und Arbeitsrealitäten in der Vorbereitung und auch während des Dialogs beachten und thematisieren.

– **Vorbereitung auf den Dialog:** Aspekte wie unterschiedliche Wahrnehmungen (z.B. von Zeit), angemessene (Körper-)Sprache, Unterschiede in der Kommunikation,

Weitere methodische Anregungen gibt es hier:  
<http://go.dbjr.de/dialogmethoden>

Formulierung gemeinsamer Interessen, Klärung von Erwartungen solltet ihr in einem vorbereitenden Gespräch mit beiden Seiten thematisieren. Ganz wichtig: Während es bei Jugendlichen meist darum geht, sie rhetorisch fitter zu machen, sollten Erwachsene rhetorisch sensibilisiert werden. Konfrontative Formulierungen wie „wir fordern - ihr müsst liefern“ sind nicht hilfreich. Jugendliche und Politiker/-innen sollten darauf achten, Kritik nicht demotivierend vorzutragen.



- **Erwartungsmanagement:** Was erwarten beide Seiten vom Dialog? Das kann eine gemeinsame Einstiegsphase klären. Für Jugendliche geht es darum zu lernen, wie Politik funktioniert, welche Rolle und welche Spielräume Politiker/-innen haben und wie sie selbst über den Dialog darauf möglicherweise Einfluss gewinnen können. Am besten ist es, wenn Jugendliche und Politiker/-innen darüber diskutieren, ob und wie sie ein Anliegen gemeinsam vorbringen können.
- **Themen eingrenzen:** Jugendliche sollen von Politiker/-innen und umgekehrt gehört, verstanden und ernst genommen werden. Achtet deshalb in der Vorbereitung darauf, dass die Anliegen der Jugendlichen den Dialog anregen und ihn nicht erschweren. Es kann hilfreich sein, sich auf eine Auswahl der Anliegen zu reduzieren, damit nicht zu viel Zeit mit Präsentationen verloren geht.
- **Moderation:** Eine Moderation ist absolut empfehlenswert! Sie kann helfen, Vielredner/-innen auszubremsen oder abdriftende Diskussionen einzufangen. Diese Aufgabe können Jugendliche aus eurer Gruppe übernehmen, erfahrene Teamer/-innen oder professionelle Moderator/-innen. Wichtig ist, dass die Person(en) gut auf ihre Rolle als Moderation vorbereitet wird/werden.
- **Ergebnisse festhalten:** Die Ergebnisse des Dialogs sollten möglichst direkt festgehalten werden. Dies kann die Moderation übernehmen, ihr könnt aber auch Berichterstatter/-innen benennen oder alle Gesprächsteilnehmer/-innen notieren ihnen wichtige Punkte auf der „Tischdecke“.

Hilfreich ist auch ein Plakat, auf dem konkrete Absprachen für alle transparent festgehalten werden.

– **Nachbereitung:** Jugendliche brauchen ausreichend Abstand um zu reflektieren, wie der Dialog verlaufen ist. Wir empfehlen, neben den thematischen Ergebnissen auch den Dialog selbst auszuwerten.

#### TIPPS AUS DER PRAXIS

### Individuelle Sprachfähigkeit entwickeln!

Ulrike Oltmanns, Projektverantwortliche der Regionalen Koordinierungsstelle des Strukturierten Dialogs im Land Bremen, Bremer Jugendring:

*„Um eigene Positionen in ein Gespräch mit Menschen aus der Politik und Verwaltung einzubringen und zu diskutieren, ist es wichtig, dass junge Menschen eine eigene Sprachfähigkeit entwickeln. Methoden aus dem kreativen Bereich wie das Erstellen von Kurzfilmen, Theater oder Fotografie können dabei unterstützen, sich im Vorfeld über eigene Ausdrucksformen mit Themen auseinanderzusetzen und sich über die persönliche Meinung klar zu werden. Für einen Dialog auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten bietet es sich an, ein Gespräch in sportliche Aktivitäten einzubetten. Feststehende Rollen werden aufgelöst und eine veränderte Ausgangsbasis für ein Gespräch geschaffen. Auch können unterschiedliche Kompetenzen rund um den Dialog von allen eingebracht werden.“*

🔗 <http://bremerjugendring.de/aktuelle-sd-projekte/>

#### DAS SAGT DIE FORSCHUNG

*„Für eine erfolgreiche Umsetzung der Projekte des Strukturierten Dialogs spielt das richtige Setting für den Dialog zwischen Jugend und Politik eine wesentliche Rolle. Je besser dieses Setting an die Interessen,*



*Bedürfnisse und Rahmenbedingungen vor Ort angepasst ist, umso eher kann der Strukturierte Dialog als politisches Kommunikationsinstrument seine Wirkung entfalten. Wichtig ist, dass alle Beteiligten offen und ehrlich miteinander umgehen und sich gegenseitig aktiv zuhören. Es gilt, die Distanz zwischen den Jugendlichen und den Politiker/-innen zu verringern und eine wertschätzende, vertrauensvolle Basis für den Dialog zu schaffen. Sowohl die Jugendlichen wie auch die Entscheidungsträger/-innen sollten auf die konkrete Dialogsituation gut vorbereitet werden, um falschen Erwartungshaltungen und Polarisierung vorzubeugen.“*

## Zusammen stärker: Vielfältige Zielgruppen erreichen

4.4

Mit dem Strukturierten Dialog möchte die Europäische Union **allen** jungen Menschen eine Stimme geben – **alle** Jugendlichen sollen die Umsetzung der EU-Jugendstrategie und damit Europa mitgestalten. Mit euren Aktivitäten im Rahmen des Strukturierten Dialogs trägt auch ihr zu diesem Ziel aktiv bei und ermöglicht Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, sich am demokratischen Leben zu beteiligen!

Aber wie könnt ihr auch jene jungen Menschen erreichen, für die Politik, Partizipation und Europa zunächst weit weg erscheinen? Hier sind lokale und regionale Partner und Netzwerke gefragt, die bereits einen **Zugang zu unterschiedlichen Zielgruppen und deren Lebenswelten** haben. Sucht euch also Mitstreiter/-innen zum Beispiel aus der Jugendhilfe wie der Jugendsozialarbeit oder aus Einrichtungen der beruflichen Ausbildung, um junge Menschen anzusprechen. Auch Schulen und Schülervertretungen, Jugendverbände, Jugendringe, Jugendparlamente, Vereine und informelle Gruppen junger Menschen können passende Partner für eine nachhaltige Zusammenarbeit sein. Gemeinsam ist es leichter, **zielgruppenspezifische Ansätze** auch für Jugendliche mit geringeren Chancen zu entwickeln und **alltagsbezogene demokratische Mitgestaltungsmöglichkeiten** zu vermitteln.

## Entdeckt eure Vielfalt!

Wie sieht es mit der Vielfalt in eurer Gruppe aus? Seid ihr unterschiedlicher als ihr denkt? Macht doch mal den Test und versucht, eine persönliche Eigenschaft zu finden, die für jede/-n von euch einzigartig ist. In einer zweiten Runde geht es dann darum, Gemeinsamkeiten zu finden, die mit der ganzen Gruppe geteilt werden. Mehr auf [dija.de](http://dija.de) unter:

➤ <http://bit.ly/2lVybjE>

## Inklusion für alle

Tolle Methodentipps für (internationale) inklusive Jugendprojekte bieten auch die Publikationen des SALTO Centre für Training und Kooperation unter ➤ <https://www.salto-youth.net/rc/inclusion/inclusionpublications/inclusionforall/>

### TIPPS AUS DER PRAXIS

Barbara Märker, Projektverantwortliche für „better together - Jugend und Politik auf Augenhöhe Vol. 3“, Landesjugendring Thüringen:

*„In unserer Praxis hat sich gezeigt, dass Kooperationen mit dauerhaft angelegten Strukturen wie Jugend(verbands)arbeit und Jugendsozialarbeit unerlässlich sind, um verschiedene Zielgruppen und vor allem benachteiligte Jugendliche in ihrer Lebenswelt zu erreichen. Deshalb haben wir im Vorfeld in Kooperation mit der Zielgruppe und/oder Pädagog/-innen individuelle Methoden entwickelt, zum Beispiel die Schülersprecherwahl wie eine „echte“ Wahl gestaltet. Es gab ein Wahlprogramm der Kandidat/-innen sowie einen Wahlkampf, um am Ende in einem Wahllokal und unter Berücksichtigung aller Wahlgrundsätze abzustimmen. Während die einzelnen Schüler/-innen wählten, spielten die älteren Schüler/-innen „Tabu“ mit politischen Begriffen. Die jüngeren hingegen hatten die Möglichkeit, ein Puzzle, das thematisch demokratische Grundsätze sowie das europäische Systems enthielt, fertigzu-*

stellen. So wurden spielerisch demokratische Kompetenzen erworben und Wissen über das europäische Mehrebenensystem vermittelt.“

↘ <http://www.better-together.de/>

#### DAS SAGT DIE FORSCHUNG

„Handlungsleitend sind die Orte und Interessen der zu erreichenden Zielgruppen. Was für alle jungen Menschen gilt, gilt für politikferne Jugendliche umso mehr. Insbesondere bei bildungsfernen Jugendlichen, die eher über geringe Kenntnisse und wenig Interesse an Politik verfügen, sind niedrighschwellige Zugänge notwendig, die einen ganzheitlichen Bildungsansatz verfolgen. Lernen mit Spaß ist eine wichtige Form der außerschulischen Jugendarbeit, die politische Bildung auf eine andere Art und Weise für Jugendliche erlebbar und praxisnah vermitteln will. Dies wird in den Projekten des Strukturierten Dialogs in vielfältiger Weise umgesetzt und wird von den Jugendlichen durchgehend positiv vermerkt.“



## Über den Tellerrand: Europa thematisieren

Projekte im Rahmen des Strukturierten Dialogs vermitteln jungen Menschen, dass Inhalte und Themen europäischer Initiativen und Strategien für ihr eigenes Lebensumfeld relevant sind. Tenor: Europa findet nicht nur in den EU-Institutionen statt, sondern berührt auch deinen Alltag! Eure Projekte können einen Zugang zu den Beteiligungsrunden, zu den EU-Jugendkonferenzen und den politischen Entscheidungen des EU-Jugendministerrates herstellen und damit Wege aufzeigen, diese **Politik von unten nach Europa** mitzugestalten. Und sie können dazu beitragen, Europa und die **europäische Integration vor Ort** erlebbar zu machen und Gestaltungsmöglichkeiten für ein europäisches Zusammenleben zu eröffnen (siehe Kapitel 2).

### Euer Projekt macht Europa erlebbar, wenn es...

- \_ erklärt, wie (europäische) Politik funktioniert und wie und wo Jugendliche Einfluss nehmen können,
- \_ sich mit den Themen des Strukturierten Dialogs und der EU-Jugendstrategie auseinandersetzt,
- \_ den Einfluss europäischer Themen auf lokale Belange aufzeigt,
- \_ aktuelle Ereignisse wie Europawahlen nutzt, um Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen,
- \_ internationale Partner einbindet und den Austausch zwischen Jugendlichen unterschiedlicher europäischer Länder unterstützt,
- \_ Kontakte zu politisch Verantwortlichen der europäischen Ebene ermöglicht und

\_\_ Jugendliche unterstützt, sich über die Beteiligungsstunden am europäischen Prozess des Strukturierten Dialogs zu beteiligen und eigene Ideen auf die EU-Ebene zu transportieren.

## METHODEN UND MATERIALIEN

Bundesjugendvertretung Österreich: Toolbox Jugend.Europa.Politik. Handbuch für die Arbeit mit jungen Menschen und den Dialog mit der Politik, Wien, (S. 52-57)

➤ <http://www.strukturierter-dialog.at/ressourcen/methoden>

Europa abbilden – Was ist Europa und die EU für mich

➤ <http://go.dbjr.de/dialogmethoden>

## TIPPS AUS DER PRAXIS

### Europa in den Alltag holen!

Claudia Nickel, Projektverantwortliche für „Europa ist Hier!“, Evangelischer Stadtjugenddienst Hannover in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend e.V.:

*„Mit welchem Geld bezahlen wir? Wieso ist es einfach, in ein anderes Land zu fahren? Welche weiteren Vorteile haben wir durch Europa? Mit Hilfe solcher Fragen zeigen wir Jugendlichen, dass Europa überall ist. Außerdem haben wir eine Stadtkarte entwickelt, die aufzeigt, wie und wo Hannover mit Europa verknüpft ist, zum Beispiel über den Bahnhof als Symbol für die Reisefreiheit. Natürlich erarbeiten und diskutieren wir mit Jugendlichen neben ihren eigenen Themen auch das offizielle Thema des Strukturierten Dialogs. Dabei erkunden wir gemeinsam, welche Vorschläge und Ideen sie für eine europaweite Umsetzung haben.“*

➤ <http://www.hier-ist-europa.de/>



## Europa – kreativ und individuell

Von Paul G. Gaffron, Projektverantwortlicher für „My Rights, your Rights, no Hate Speech!“, Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (eSw):

- \_ Arbeitet mit Jugendlichen mit Migrationsgeschichte! Dann habt ihr Europa automatisch mit im Boot.
- \_ Besucht europäische Institutionen im In- und Ausland! Vielleicht trefft ihr auf glaubwürdige Menschen, die Europa repräsentieren.
- \_ Arbeitet mit Gruppen aus dem Ausland zusammen! Das macht die Projekte für die Jugendlichen spannender und Europa erlebbar.
- \_ Macht Europa kreativ! Papier ist viel zu geduldig.
- \_ Knüpft an europäische Kampagnen wie zum Beispiel die „NO HATE SPEECH“-Kampagne des Europarats an. Hier bringen Jugendliche ihre eigenen Erfahrungen mit ein.

### Extra-Tipp

Besondere Wirkung entfalten transnationale Projekte, die ihr gemeinsam mit einer oder mehreren europäischen Partnerorganisationen organisiert. Im Austausch jugendpolitischer Themen mit jungen Menschen aus anderen Ländern erleben die Teilnehmenden ganz konkret europäische Diskussionsprozesse. Noch besser: Ladet Entscheidungsträger/-innen aus verschiedenen Ländern oder der europäischen Ebene zu diesem Dialog ein!

#### DAS SAGT DIE FORSCHUNG

*„Als konkreter Ansatzpunkt für die Umsetzung in den Projekten wird von vielen Projektverantwortlichen eine Personifizierung der Europasituation erachtet, die sich beispielsweise an Kontakten nach Brüssel, Erfahrungen im Europäischen Freiwilligendienst (EFD), über*

*den internationalen Jugendaustausch oder über binationale Familien verdeutlichen lässt. Den Jugendlichen und den Projektverantwortlichen ist es wichtig, dass junge Menschen in den Projekten eigene Bezüge zu Europa entdecken können und Themen behandelt werden, die Jugendliche interessieren und bei denen sie mitreden können und wollen.“*

## Da sind wir dabei: Anknüpfungspunkte an EU- und Bundesprozesse schaffen

4.6

Bereits in Kapitel 2 dieser Broschüre haben wir euch erläutert, dass der Strukturierte Dialog eng mit der EU-Jugendstrategie und deren Themen verknüpft ist. Das Schwerpunktthema des Strukturierten Dialogs legt der EU-Jugendministerrat jeweils für einen 18-monatigen Zeitraum fest. Oft vereint es unterschiedliche Interessen, ist recht abstrakt formuliert und so für die Arbeit vor Ort nicht direkt geeignet. Die Nationale Arbeitsgruppe für den Strukturierten Dialog überträgt das Thema deshalb in den deutschen Kontext und verbindet es zum Beispiel mit den aktuellen (jugend-) politischen Debatten. Aber wie lassen sich eure Projekte im Rahmen des Strukturierten Dialogs thematisch und strukturell an die Prozesse auf der Bundes- bzw. EU-Ebene anbinden? Wir empfehlen, zu Beginn eurer Projektplanung zwei Aspekte in den Blick zu nehmen:

- \_ Welche **Anknüpfungspunkte** gibt es zwischen der Lebenswelt und den Interessen der jungen Menschen im Projekt und dem europäischen Schwerpunktthema?
  
- \_ Wie können Meinungen, Ideen und Vorschläge von jungen Menschen sowie der Dialogergebnisse aus dem Projekt **auf die Bundes- bzw. EU-Ebene transportiert** werden?

Grundsätzlich gilt: Für einen gelungenen Projektverlauf ist es wichtig, die Teilnehmenden mit den Prozessen auf Bundes- und EU-Ebene vertraut zu machen und zu reflektieren, welche Bedeutung die Projektergebnisse für die EU als auch für junge Menschen und die Projekte vor Ort haben.

## So findet ihr euer Projektthema

Zu Beginn eures Projekts solltet ihr auf eine **thematische Entdeckungsreise** gehen: Sucht in eurer unmittelbaren Umgebung nach Orten und Personen, die etwas mit dem Schwerpunktthema zu tun haben. Befragt Jugendliche, Praktiker/-innen oder Expert/-innen und findet heraus, wo es in ihrem **direkten Lebensumfeld** Probleme bzw. Herausforderungen zu diesem Thema gibt, die aus Sicht junger Menschen angegangen werden sollten. Dabei ist es vollkommen ok, sich nur auf einen oder wenige Aspekte des Themas zu beschränken. Gleichzeitig kann es spannend sein, sich von den bereits vorliegenden Ergebnissen eines Prozesses, zum Beispiel von den Empfehlungen einer EU-Jugendkonferenz inspirieren zu lassen. Aus eurer Recherche könnt ihr dann gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen **euer Projektthema entwickeln**.

## So gelingt der Transport

Die Projekte vor Ort sind für den Strukturierten Dialog in Deutschland eine wichtige Säule: Sie tragen dazu bei, den Prozess des Strukturierten Dialogs auf Bundes- bzw. EU-Ebene zu erden. Im Idealfall sind die Projektergebnisse **wertvolle Beiträge für politisches Handeln** auf lokaler wie europäischer Ebene. Damit die Meinungen, Ideen und Vorschläge von jungen Menschen sowie die Dialogergebnisse in die Prozesse auf Bundes- bzw. EU-Ebene einfließen können, müssen sie dorthin transportiert werden. Abhängig von der Phase eines Prozesses gibt es für die Projekte dabei unterschiedliche Anknüpfungspunkte – mehr dazu unter Methoden und Materialien.

Deshalb solltet ihr euch spätestens zum Start eures Projekts auf [www.strukturierter-dialog.de](http://www.strukturierter-dialog.de) darüber informieren, in welcher Phase sich der Prozess des Strukturierten Dialogs auf Bundes- bzw. EU-Ebene gerade befindet und schauen, welche Anknüpfungspunkte zu eurem Zeitplan passen. Bei Fragen und Beratungsbedarf hilft die Werkstatt MitWirkung beim Deutschen Bundesjugendring gerne weiter [beteiligung@dbjr.de](mailto:beteiligung@dbjr.de). Darüber hinaus empfehlen wir die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zum Strukturierten Dialog für Projektverantwortliche, die JUGEND für Europa und die Werkstatt MitWirkung gemeinsam anbieten.

Wichtiger Hinweis: Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass in den Projekten viele unterschiedliche Themen diskutiert und bearbeitet werden. Das jeweilige europäische Schwerpunktthema ist damit nur ein Thema unter vielen. Leider steht der „Transportkanal“ auf die Bundes- bzw. EU-Ebene für Ergebnisse aus den Projekten immer nur für das offizielle Schwerpunktthema offen. Nur so ist es möglich, einen EU-weiten Dialogprozess zu organisieren, an dem viele Tausend junge Menschen teilnehmen.

## METHODEN UND MATERIALIEN

Die Umsetzung des Strukturierten Dialogs auf EU- und Bundesebene wird von Arbeitszyklus zu Arbeitszyklus angepasst. Die hier beschriebenen Anknüpfungspunkte beruhen zwar auf den Erfahrungen der letzten Jahre, können sich aber verändern. Bitte informiert euch deshalb auf [www.strukturierter-dialog.de](http://www.strukturierter-dialog.de) über den Ablauf des jeweiligen Prozesses.



## Anknüpfungspunkte in der Orientierungsphase

Hier gilt es, ein gemeinsames **Verständnis des Schwerpunktthemas** zu entwickeln und abzustimmen, mit welchen Aspekten sich der weitere Dialogprozess auseinandersetzen wird. Die Nationale Arbeitsgruppe in Deutschland setzt dabei meist auf eine Auswertung vorhandener Materialien. Dazu werden neben Fachartikeln und wissenschaftlichen Studien auch Materialien ausgewertet, aus denen die Meinungen junger Menschen ablesbar sind – zum Beispiel Ergebnisdokumentationen von Jugendprojekten oder -veranstaltungen und Positionspapiere von Jugendverbänden.

- \_ Schaut die Ergebnisse eurer bereits durchgeführten Aktivitäten oder früherer Projekte durch und überprüft, ob sie einen Bezug zu dem Schwerpunktthema haben.
  
- \_ Setzt euch mit dem Thema auf eure Weise auseinander, egal ob Gruppendiskussion, Straßenaktion, Videoworkshop oder Interview mit Expert/-innen.

Schickt die Ergebnisse und Themenvorschläge an die Werkstatt MitWirkung [beteteiligung@dbjr.de](mailto:beteteiligung@dbjr.de)

Bitte beachtet dabei die gesetzten Fristen.

## Anknüpfungspunkte in der Beteiligungsrunde

Die Beteiligungsrunde ist die zentrale „Mitmach-Phase“ während des 18-monatigen europäischen Prozesses. Ziel dieser Phase ist es, die Meinungen, Ideen und Vorschläge möglichst vieler junger Menschen zusammenzutragen und zu bündeln. Dies geschieht anhand von Leitfragen.

- Nehmt an den von der Werkstatt Mitwirkung im Auftrag der Nationalen Arbeitsgruppe organisierten Auftaktveranstaltungen zum Start der Beteiligungsrunde teil.
- Setzt euch in eurer Gruppe mit den Leitfragen der Beteiligungsrunde in Deutschland auseinander und entwickelt Ideen, Vorschläge und Positionen dazu oder macht eine größere Aktion daraus und bezieht weitere Jugendlichen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung etc. dabei ein (Methodentipps unter <http://go.dbjr.de/dialogmethoden>).
- Sucht passende Ergebnisse aus Workshops, Seminaren, Projekten, die bereits abgeschlossen sind oder sich in der Nachbereitungsphase befinden, heraus.
- Tragt anschließend alle Beiträge online unter [mitwirkung.dbjr.de/mitmachen](http://mitwirkung.dbjr.de/mitmachen) ein. Achtet dabei bitte darauf, dass ihr in jede Box des Online-Tools nur eine Idee oder einen Vorschlag eintragt.
- Gebt die Infos über die Beteiligungsrunde an andere Gruppen oder auch einzelne Jugendliche weiter und bittet darum, auf die Fragen zu antworten.
- Stimmt im zweiten Schritt online mit darüber ab, welche der gesammelten Vorschläge aus Deutschland in die EU-Jugendkonferenz eingebracht werden sollen. Die Abstimmung könnt ihr in eurer Gruppe vorbereiten, in dem ihr über die Vorschläge miteinander diskutiert und dann eine Person stellvertretend für die gesamte Gruppe online abstimmt. Oder alle Mitglieder eurer Gruppe nehmen einzeln an der Abstimmung teil.

Hinweis: Als Projektverantwortliche seid ihr bei der Online-Beteiligungsrunde eine wichtige Schnittstelle. So erhaltet ihr u. a. den Code für die Abstimmung und müsst ihn dann an die Mitglieder eurer Gruppe weiterleiten. Bitte achtet also auf entsprechende E-Mails.



## Anknüpfungspunkte in der Konkretisierungsphase

Ziel dieser Phase ist es, die Empfehlungen der zweiten EU-Jugendkonferenz zu konkretisieren. Dafür werden in den Mitgliedsstaaten Umsetzungsvorschläge und Praxisbeispiele zusammengetragen.

- Diskutiert über die Ergebnisse der Beteiligungsrunde und der EU-Jugendkonferenz und überlegt (ggf. mit politischen Entscheidungsträger/-innen und Expert/-innen), wie man einzelne Empfehlungen konkret umsetzen könnte. Schickt eure Ergebnisse per E-Mail an die Werkstatt MitWirkung.
- Macht euch schlau, ob es in eurer Umgebung Beispiele guter Praxis zum Beispiel in der Jugendarbeit gibt, die zu einzelnen Empfehlungen der EU-Jugendkonferenz passen und für andere eine interessante Anregung darstellen könnten. Schickt eure Ergebnisse per E-Mail an die Werkstatt MitWirkung.
- Entsendet junge Menschen aus eurem Projekt zur bundesweiten Dialogveranstaltung „JuPiD – Jugend und Politik im Dialog“. Dort können sie sich mit Jugendlichen aus anderen Projekten des Strukturierten Dialogs und mit politisch Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung austauschen und gemeinsam Umsetzungsvorschläge entwickeln.
- In dieser Phase tauschen sich die Jugendminister/-innen aus allen EU-Ländern im Ministerrat öffentlich über die Ergebnisse der zweiten EU-Jugendkonferenz aus. Dieser Austausch wird online übertragen und dabei in alle EU-Sprachen übersetzt. Der Webstream steht auch noch einige Zeit nach dem Termin zur Verfügung. Schaut euch die Diskussion an und bewertet, was die einzelnen Länder zu den Empfehlungen sagen.



## Anknüpfungspunkte unabhängig von einzelnen Phasen

Ladet ein Mitglied des jump-Teams zu euch ein. Im jump-Team engagieren sich Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren ehrenamtlich als Multiplikator/-innen für den Strukturierten Dialog. Sie können von Jugendgruppen und kleinen Projekten kostenlos angefragt werden, um Workshops oder Gesprächsrunden zu moderieren. Weitere Infos: <http://go.dbjr.de/jump>

- Verfolgt, was bei drei EU-Jugendkonferenzen passiert und setzt euch mit den Ergebnissen auseinander. Überprüft, inwieweit ihr eure Beiträge in den Ergebnissen der Konferenz wiederfindet. Die Termine der EU-Jugendkonferenzen findet ihr unter [www.strukturierter-dialog.de](http://www.strukturierter-dialog.de). Die drei Jugendvertreter/-innen aus Deutschland berichten über die Social-Media-Kanäle der Werkstatt MitWirkung über die Konferenz. Zudem gibt es die offizielle Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/euyouthconf> (auf Englisch).
- Ladet eine/-n der deutschen Jugendvertreter/-innen für die EU-Jugendkonferenzen ein und lasst euch erzählen, wie die Arbeit dort funktioniert. Den Kontakt stellt die Werkstatt MitWirkung gerne her.

### TIPPS AUS DER PRAXIS

Claudia Nickel, Projektverantwortliche für „Europa ist Hier!“, Evangelischer Stadtjugenddienst Hannover in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. e.V.:

*„Wir nutzen die Ergebnisse der EU-Jugendkonferenzen und lassen diese vor Ort von Jugendlichen bewerten bzw. ihre Ideen und Meinungen dazu formulieren. Anschließend tragen wir diese Ergebnisse ins Online-Tool ein, damit unsere lokalen und lokal gesammelten Ideen direkt in den Deutschland- und EU-weiten Prozess einfließen können. So sehen die Jugendlichen auch eine EU-weite Dimension ihrer Arbeit und können selbstständig verfolgen, wie weit ihre Ideen kommen. Wichtig ist (dabei) auch die Arbeit der Projektleitung/-Koordination als Multiplikator. Sie informiert allgemein und themenfokussiert die Jugendlichen über die Deutschland- und EU-weiten Prozesse und schafft dadurch Zugänge und Beziehungen zu diesen weit weg scheinenden Ebenen.“*

„Den Jugendlichen ist in den Projekten eine grundsätzliche Einordnung des Strukturierten Dialogs in die EU-Jugendstrategie größtenteils bewusst. Oft bleiben jedoch die Vorstellungen über Zielsetzungen und Anlage des Strukturierten Dialogs eher vage. Es zeigt sich, dass nur ein Drittel der Jugendlichen angibt, dass im Rahmen des Projekts oder der Veranstaltung ein Zusammenhang zu den Konsultationen hergestellt wurde.“

## Nachhaltigkeit im Blick: Mit den Dialogergebnissen weiter arbeiten

4.7

Es ist ein zentrales Element des Strukturierten Dialogs, dass die Anliegen von jungen Menschen von Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung nicht nur wahrgenommen und mit ihnen diskutiert werden. Der Strukturierte Dialog beinhaltet vielmehr den Anspruch an die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, das im Dialogprozess Gehörte, Gelernte oder gemeinsam Erarbeitete in die eigenen Arbeitszusammenhänge aktiv einzubringen. Dies wird auch als **Follow-up-Prozess** bezeichnet, vom englischen Begriff für „nachverfolgen“ oder „nachfassen“.

Im Idealfall entfaltet der Input junger Menschen auf diese Weise **echte politische Wirkung**, auch wenn der Strukturierte Dialog kein Mit-Entscheidungsinstrument ist. Aber es muss ja auch nicht gleich eine Gesetzesänderung sein: Wenn die Anliegen der Jugendlichen dazu beitragen, dass ein neues Angebot im Jugendzentrum entsteht, Kriterien für Förderprogramme angepasst werden oder die Anliegen in ein offizielles politisches Dokument wie zum Beispiel eine Jugendstrategie oder das Wahlprogramm einfließen, sind das bereits wichtige Schritte. Projekte des Strukturierten Dialogs können so gerade auch vor Ort **Modell für einen regelmäßigen Dialog** zwischen Jugend und Politik werden. Im Idealfall entstehen **feste und dauerhafte Netzwerke** von Jugend und Politik/Verwaltung und **Jugendbeteiligungsstrukturen** werden gestärkt.

Aber wie kann ein solch nachhaltiger Prozess gelingen? Ganz wichtig ist es, den Follow-up-Prozess von Anfang an in der Projektplanung mitzudenken und zu verankern! Und: Beide Seiten tragen zu einem gelungenen und langfristigen Dialog bei!

#### EMPFEHLUNGEN FÜR EINEN ERFOLGREICHEN FOLLOW-UP-PROZESS

Die Herausforderung für die Projekte – und noch viel mehr für die Akteur/-innen des Strukturierten Dialogs auf Bundes- und EU-Ebene – ist dabei, mitzubekommen, ob und wenn ja was mit den Ergebnissen und Erkenntnissen aus dem Dialog geschieht.

**Passende Ansprechpartner/-innen:** Versucht, möglichst diejenigen politisch Verantwortlichen in euer Projekt einzubinden, die auch über **Kompetenzen** zu eurem Themenfeld verfügen und demnach auch wissen, wann und wo sie die Ergebnisse aus eurem Dialogprozess einbringen können. Ist euer Anliegen der ÖPNV in eurer Stadt, sind eure Europa-abgeordnete oder der Antidiskriminierungsbeauftragte eher nicht die richtigen Ansprechpersonen.

**Gute Vorbereitung:** Verantwortliche aus Politik und Verwaltung sollten vorab über eure **Erwartungen** an den Dialogprozess informiert werden. Sie sollten verstehen, dass von ihnen erwartet wird, ausgewählte Ergebnisse des Dialogs in ihre Arbeitszusammenhänge einzubringen und euch über den weiteren Fortgang Rückmeldung geben.

**Klare Aufgabenverteilung:** Schließt mit euren Gesprächspartner/-innen aus Politik und Verwaltung konkrete **Vereinbarungen** ab, in denen eventuell schriftlich festgehalten wird, was **beide Seiten** zum Follow-up-Prozess beitragen und wie das Feedback gestaltet wird.

**Realistische Vorschläge:** Je realistischer eure Ideen und Umsetzungsschritte sind, desto wahrscheinlicher sind Mitwirkungsangebote der Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung. Die Forderung nach einer Änderung der Asyl- und Flüchtlingspolitik der EU ist wichtig und richtig, aber **konkrete Ideen** zur Verbesserung der Situation geflüchteter Jugendlicher werden in eurer Gemeinde sicher eher auf offene Ohren stoßen.



**Strategische Auswahl:** Trefft gemeinsam mit eurer Gruppe eine **Auswahl von Anliegen**, die ihr weiter verfolgen wollt. Auch wenn alle Vorschläge ernst genommen werden sollten, kann dies im Follow-up-Prozess leicht zu einer Überforderung führen.

**Konkrete Anknüpfungspunkte:** Bittet eure Ansprechpartner/-innen in Politik und Verwaltung darum deutlich zu machen, bei welchen Anliegen der Jugendlichen sie konkrete Anknüpfungspunkte zu ihrer Arbeit und damit auch Chancen für eine **erfolgreiche Weiterverfolgung** sehen. Gibt es eventuell eine „Herzensangelegenheit“, die Priorität in ihrem politischen Handeln hat und die sie durch die Beiträge der Jugendlichen bestätigt sehen? Zudem sollten sie auf die Punkte eingehen, zu denen sie eine konträre Meinung vertreten.

**Transparente Prozesse:** Im Arbeitsalltag von politischen Akteur/-innen spielen **Gremien, Kommissionen, Arbeitsgruppen, Sitzungen** etc. eine wichtige Rolle. Deshalb sollten die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung euch zurückmelden, wenn sie eure Anliegen in einen solchen Kreis einbringen, um andere politischen Akteur/-innen darauf aufmerksam zu machen und mit ihnen darüber zu diskutieren.

**Gezielte Aktivitäten:** Mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung solltet ihr konkret vereinbaren, dass sie regelmäßig darüber berichten, was aus den Anliegen und Forderungen der Jugendlichen geworden ist. Das kann auf schriftlichem Weg erfolgen. Ihr könnt diesen Prozess aber auch durch **gezielte Aktivitäten** unterstützen, zum Beispiel durch erneute Diskussionsrunden mit bekannten und weiteren, thematisch passenden Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung oder Expert/-innen oder indem ihr eine Delegation aus eurer Gruppe zu den Gesprächspartner/-innen entsendet, damit sie bei ihnen nachfragt.



**Fortschritte kommunizieren:** Des Öfteren enthalten die Anliegen der Jugendlichen Ideen und Vorschläge, die von Politik, Verwaltung und anderen Bereichen bereits umgesetzt werden, zum Beispiel durch **Initiativen oder Modellprojekte**. Da dies vielen der beteiligten Jugendlichen nicht bekannt ist, kann es hilfreich sein, wenn Verantwortliche aus Politik und Verwaltung in ihrem Feedback auch darauf eingehen.

**Feedback an die Teilnehmenden:** Last but not least solltet ihr euch damit beschäftigen, wie ihr die Teilnehmenden eures Projekts über die

einzelnen Follow-up-Schritte auf dem Laufenden haltet. Durch Nachtreffen, per Newsletter oder Whatsapp-Gruppe? Dabei solltet ihr im Blick behalten, dass es auch noch Entwicklungen geben kann, die erst nach dem Ende eurer Projektlaufzeit stattfinden, denn bekanntlich mahlen die politischen Mühlen oft ziemlich langsam.

**Übrigens:** Das, was ihr in eurem Projekt im Kleinen macht, geschieht auch auf der Bundes- und EU-Ebene. Auch hier wird daran gearbeitet, die Ergebnisse des Dialogprozesses aktiv in den politischen Raum einzubringen und nachzuverfolgen, was damit weiter passiert. Die Werkstatt MitWirkung informiert die Aktiven im Strukturierten Dialog in Deutschland regelmäßig über die Entwicklungen.

Diese regelmäßigen Rückmeldungen über den Umgang mit den Ergebnissen durch die Bund-Länder-Arbeitsgruppe für die Umsetzung der EU-Jugendstrategie, die Jugendvertreter/-innen für die EU-Jugendkonferenzen oder den EU-Jugendministerrat sollten als Bestandteile des Follow-up-Verfahrens von den Projekten mitgedacht werden. Dies bietet eine weitere Möglichkeit, euer Projekt mit dem europäischen Prozess des Strukturierten Dialogs zu verbinden. Euch als Projektverantwortlichen kommt dabei eine wichtige Schnittstellenfunktion zu, weil ihr die Informationen an eure Teilnehmenden weitergebt.

#### TIPPS AUS DER PRAXIS

Florian Weyand, StädteRegion Aachen, Projekt „Das geht! – Dialog zwischen Jugend und Politik“:

*„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Gehör und Sprachrohr für die Jugendlichen zu sein. Gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen erarbeiten wir Wünsche und Forderungen, evaluieren ausführlich die Veranstaltungen und erläutern gemeinsam, an welche politischen Ebenen die Ergebnisse weitergeleitet werden können. So besuchen wir gemeinsam in jedem Jahr Kommunen, regionale Räte, aber auch Landes-, Bundes- und Europaabgeordnete, um Wünsche und Forderungen weiterzugeben und darüber zu diskutieren – auch das Follow-Up ist ein Strukturierter Dialog.“*

<http://www.dasgeht.de/>



## DAS SAGT DIE FORSCHUNG

*„Was die Umsetzung der Ergebnisse ihrer Projekte anbelangt, äußern sich die Jugendlichen in den Interviews vielfach kritisch. Sie sehen die Politiker/-innen mehr in der Pflicht, sich auch tatsächlich für die Belange und Anliegen der Jugendlichen einzusetzen. Es dürfe nicht nur bei einer symbolischen Maßnahme bleiben, sondern es müsse auch reale Politik daraus entstehen.“*

*Alle Akteur/-innen sollten aktiver in die Umsetzung der Dialogergebnisse einbezogen werden. Insbesondere ist mehr politisches Commitment für die Anliegen des Strukturierten Dialogs notwendig, um in und mit den Projekten Resonanz und Wirkung zu erzielen.*

*Damit bei der Umsetzung nicht immer wieder bei Null begonnen werden wird, darf dieser keine einmalige Sache bleiben. Bei der Verstetigung der Projekte geht es den Akteur/-innen um die Sicherung des Prozesses. Dazu zählen tragfähige lokale Strukturen, ausreichende personelle Kapazitäten und eine kontinuierliche Qualitätssicherung.“*



## Reden ist Gold: Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Für Projekte des Strukturierten Dialogs ist es ein zentrales Anliegen, Bürger/-innen, Verantwortliche in Politik und Verwaltung und lokale Medien umfassend darüber zu informieren, dass vor Ort europäische und kommunale Fragen zusammen kommen und dass junge Menschen dazu eigene Ideen und Beiträge haben. Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit, die euer Projekt sinnvoll begleitet, könnt ihr dazu beitragen, jungen Menschen, ihren Vorstellungen und ihrem Engagement im Gemeinwesen mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Und nicht nur das: Die gezielte Kommunikation eurer Aktivitäten und Ergebnisse kann weitere junge Menschen und die Kommunalpolitik für eine Mitwirkung im Projekt motivieren, die eigene Organisation bekannter machen und ähnlich ausgerichtete Projekte anregen.

### Ziele, Adressaten, Maßnahmen

Die Öffentlichkeitsarbeit solltet ihr von Anfang an fest in eurer Projektplanung verankern. Unter Beteiligung der Jugendlichen solltet ihr euch bereits zu Beginn über die **zentralen Ziele und die gewünschte Wirkung** eures Projekts auch über die Förderphase hinaus klar werden. Danach richtet sich, welche Adressaten ihr ansprechen möchtet und welche Maßnahmen und Aktivitäten ihr für diese Ansprache wählen könnt. Eine **strategische Planung** mit Blick auf die **Meilensteine des Projekts** ist dabei ein grundlegender Erfolgsfaktor. Dabei helfen folgende Fragen:

### Wen wollen wir erreichen?

Ein Beispiel: Wenn euer primäres Projektziel ist, mit den Projektergebnissen auf konkrete politische Prozesse vor Ort einzuwirken, sollten Kommunikationsmaßnahmen im Mittelpunkt stehen, die sich direkt an Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Verwaltung richten.

Wenn ihr weitere junge Menschen für eine Mitwirkung im Projekt motivieren möchtet, können auch Schulen, Betriebe, Sportvereine, Jugendver-

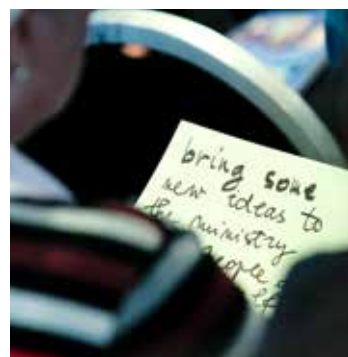
bände, Jugendparlamente und Jugendgemeinderäte eure Adressaten sein, also jene Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten und wo ihr sie direkt erreichen könnt.

## Wie wollen wir kommunizieren?

Effektive Instrumente, um euer Projekt bekannt zu machen sind **Flyer, Plakate und eine eigene Webseite**. Für die Verbreitung eurer Themen und Aktivitäten lassen sich auch **Soziale Netzwerke** sehr gut nutzen – hier könnt ihr unkompliziert und schnell mit vielen unterschiedlichen Akteur/-innen auch überregional in Kontakt treten. Wichtig ist jedoch zu klären, wer aus eurem Projektteam für die Betreuung eurer virtuellen Präsenz verantwortlich ist und diese regelmäßig pflegt.

Strategische **Medienarbeit** sollte ebenfalls ein wichtiger Pfeiler für eure Öffentlichkeitsarbeit sein. Überlegt euch, welche lokalen Zeitungen, Hörfunk- und Fernsehsender ihr ansprechen und mit regelmäßigen Informationen über eure Aktivitäten und deren Ergebnisse versorgen könnt. Ein persönliches Gespräch zu Beginn des Projekts mit verantwortlichen Redakteur/-innen und/oder Reporter/-innen kann hier hilfreich sein. Wenn ihr euer Projekt in einer größeren lokalen Partnerschaft umsetzt, könnt ihr auch gemeinsam über **Medienpartnerschaften** nachdenken. Interessante und interessierte Partner für eure Themen sind auch von jungen Menschen unterhaltene Zeitungen wie zum Beispiel **Schülerzeitungen**.

Und auch nach Projektende solltet ihr die Öffentlichkeit über eure Arbeit informieren: Projektergebnisse können in Form eines Handbuchs, einer Aufführung, einer Dokumentation von politischen Forderungen, einer Website oder eines Videos kommuniziert werden.



Christopher Lucht, Projektverantwortlicher für “Zusammenleben mitgestalten – Jugendliche Perspektiven auf Europa“ von Modell Europa Parlament Deutschland e.V:

- Bildet ein Pressteam aus eurem jugendlichen Umfeld, das verspricht Inspiration und neue Ideen.
- Jugendbeteiligung wird leider oft nur als ein Sparten Thema betrachtet: Daher solltet ihr versuchen, mit den Aktionen entweder in den Lokalteil einer Zeitung oder auf die Jugendseite zu kommen – und: die Internetredaktion hat oft mehr Platz für Randthemen.
- Video-Clips lassen sich heute mit dem Smartphone ganz einfach produzieren. Sie wirken dann auch wirklich jugendgerecht und nicht so staatstragend wie offizielle Auftragswerke.
- Sucht euch politische Entscheidungsträger/-innen als Projektpartner/-innen, die möglichst einen guten Draht zu Jugendlichen haben. Damit kommt man zwar nicht immer auf die erste Seite wie mit dem/der Bürgermeister/-in. Aber man bleibt sich treu und die Wirkung verpufft nicht sofort, das ist entscheidend für das Gelingen des Projekts.
- Überlegt euch Aktionen, die gute Bilder produzieren. Eine Meldung mit einem aussagekräftigen Foto wird um ein Vielfaches mehr wahrgenommen.







5.0

HIER LAUFEN  
DIE FÄDEN  
ZUSAMMEN





## Informationen zur Werkstatt MitWirkung und zur Nationalen Arbeitsgruppe

**2**010 wurde beim Deutschen Bundesjugendring (DBJR) eine koordinierende Stelle für den Strukturierten Dialog in Deutschland eingerichtet. Seit Anfang 2017 ist sie Bestandteil der Werkstatt MitWirkung.

Im Rahmen des Strukturierten Dialogs hat die Werkstatt MitWirkung unter anderem folgende Aufgaben: Sie

- \_ unterstützt die Nationale Arbeitsgruppe bei ihrer Arbeit,
- \_ organisiert die (Online-)Beteiligungsrunden und die Aktivitäten auf Bundesebene (z.B. „JuPiD – Jugend und Politik im Dialog“ oder Informationsveranstaltungen),
- \_ informiert und berät zum Strukturierten Dialog,
- \_ koordiniert das ju<sup>m</sup>p-Team (junge Multiplikator/-innen im Strukturierten Dialog) und
- \_ sorgt für den Informationsfluss zwischen Deutschland und der EU-Ebene.

Die Werkstatt MitWirkung des DBJR hat das Ziel, die Beteiligung junger Menschen an politischen Prozessen zu stärken. Neben der Umsetzung von konkreter Jugendbeteiligung auf Bundesebene (wie zum Beispiel dem Strukturierten Dialog) gehört es zu ihren Aufgaben, Jugendbeteiligung weiterzuentwickeln sowie die Information, Qualifizierung und Vernetzung im Themenfeld zu unterstützen und Expertise bereitzustellen.

Die Werkstatt MitWirkung ist Teil der Strategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ (2015-2018). Sie wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert.

### Kontakt:

Deutscher Bundesjugendring  
Referat für Jugendbeteiligung  
Werkstatt MitWirkung  
Mühlendamm 3  
10178 Berlin  
[beteiligung@dbjr.de](mailto:beteiligung@dbjr.de)  
[www.werkstatt-mitwirkung.de](http://www.werkstatt-mitwirkung.de)

### Nationale Arbeitsgruppe für den Strukturierten Dialog



2010 wurde - wie in allen anderen EU-Staaten auch - die Nationale Arbeitsgruppe für den Strukturierten Dialog eingerichtet. Das wird in der EU-Jugendstrategie so empfohlen. Ihre Hauptaufgabe ist es, die Umsetzung des Strukturierten Dialogs in ihrem Land zu steuern und weiterzuentwickeln. In Deutschland setzt sich die Nationale Arbeitsgruppe aus vierzehn Mitgliedern zusammen, die zentrale Bereiche der Jugendarbeit/-hilfe und Jugendpolitik sowie die unterschiedlichen föderalen Ebenen vertreten





6.0

# OHNE GELD GEHT ES NICHT



## Informationen zu Erasmus+ JUGEND IN AKTION – Leitaktion 3

**W**er Projekte umsetzen möchte, braucht dazu nicht nur Ideen und Engagement, sondern auch Geld. Kleinere Veranstaltungen lassen sich eventuell mit Unterstützung von Politik und Verwaltung vor Ort und ehrenamtlichem Einsatz kostengünstig umsetzen. Sobald es aber um größere, langfristig angelegte Projekte mit mehreren Aktivitäten geht, die gut vor Ort verankert und begleitet werden sollen, reicht das nicht aus.

Erasmus+ JUGEND IN AKTION bietet mit der Leitaktion 3 ein spezielles Förderinstrument für Projekte des Strukturierten Dialogs.

Gefördert werden Projekte mit lokalen, regionalen, nationalen und/oder internationalen Aktivitäten,

- \_ die mindestens 30 Jugendliche im Alter von 13 bis 30 Jahren aktiv einbinden und
- \_ deren Beteiligung am demokratischen Leben unterstützen,
- \_ die eine Auseinandersetzung mit dem offiziellen Thema des Strukturierten Dialogs und/oder den Themenfeldern der EU-Jugendstrategie anregen und
- \_ Dialoge mit politisch Verantwortlichen initiieren.

Die Projekte können zwischen drei Monaten und zwei Jahren dauern und Partner aus Programmländern und Benachbarten Partnerländern einbeziehen.



Die Finanzierung setzt sich aus Pauschalen für Aktivitäts- und Reisekosten, Unterstützung für den besonderen Bedarf behinderter Teilnehmer/-innen (100%) und Zuschüsse für außergewöhnliche Kosten (zwischen 75% und 100%, z.B. Kosten für Verbreitung und Verwendung der Projektergebnisse) zusammen.

Die maximale Fördersumme beträgt 50.000€.

Projekte, die über die Leitaktion 3 gefördert werden, sollen mit dem europäischen Prozess des Strukturierten Dialogs in Verbindung stehen. Um diese Verbindung zu verdeutlichen, hat JUGEND für Europa eine Förderstrategie für die Leitaktion 3 formuliert. Diese Förderstrategie beschreibt einen idealtypischen Rahmen für Projekte im Strukturierten Dialog und richtet sich insbesondere an Projektträger/-innen, die mit ihrem Projekt eine größere Reichweite anstreben, in dem sie z.B. längerfristige oder überregionale Projekte umsetzen. Ausdrücklich sind aber auch kleinere Projekte im lokalen Rahmen erwünscht.

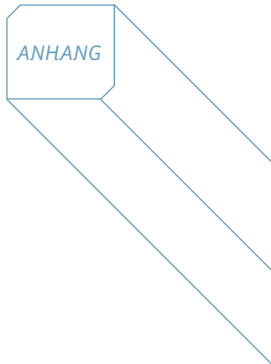
Die Förderstrategie sowie weitere ausführliche Informationen und unterstützende Dokumente gibt es hier: <https://www.jugend-in-aktion.de/foerderung/leitaktion-3/strukturierter-dialog/>

JUGEND für Europa, Nationale Agentur für Erasmus+ JUGEND IN AKTION berät gerne zur Antragstellung in der Leitaktion 3. Hier findet ihr eure Ansprechpartnerinnen: [https://www.jugend-in-aktion.de/kontakt/?mitarbeiter\\_galerie%5Bfoerdermoeglichkeit%5D=6](https://www.jugend-in-aktion.de/kontakt/?mitarbeiter_galerie%5Bfoerdermoeglichkeit%5D=6)





# Materialien



## Strukturierter Dialog allgemein

### **Deutscher Bundesjugendring**

Videoclip: Was ist der Strukturierte Dialog?

↪ <http://go.dbjr.de/sdclip16>

### **Deutscher Bundesjugendring**

Jugend und Politik im Dialog. Dialogveranstaltung vom 7. bis 9. Juni 2015 in Berlin

↪ <http://go.dbjr.de/jupid15-doku>

### **JUGEND für Europa**

Förderstrategie für eine nachhaltige Nutzung der Mittel der Leitaktion 3 – Treffen junger Menschen mit Entscheidungsträgern im Bereich Jugend des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION in Deutschland

### **JUGEND für Europa**

Dokumentation: Vernetzungstreffen zum Strukturierten Dialog 2015

↪ <https://www.jugendfuereuropa.de/ueber-jfe/publikationen/dokumentation-vernetzungstreffen-zum-strukturierten-dialog.3709/>

### **Europäisches Jugendforum**

Informationen zum Strukturierten Dialog (auf Englisch)

↪ <http://www.youthforum.org/claims/the-structured-dialogue/>

### **Informationen zu den EU-Jugendkonferenzen**

Facebook: ↪ <https://www.facebook.com/euyouthconf/>

Twitter: ↪ <https://twitter.com/euYOUTHconf>

## EU-Jugendstrategie

### **Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe**

Unterseite mit aktuellen Meldungen zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland

↪ <https://www.jugendhilfeportal.de/eu-jugendstrategie>

## **JUGEND für Europa**

Die EU-Jugendstrategie: Jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa

↘ <https://www.jugendfuereuropa.de/ueber-jfe/publikationen/die-eu-jugendstrategie.3354/>

## Aus der Projektpraxis

### **Bremer Jugendring**

Berichte über aktuelle Aktivitäten im Rahmen des Strukturierten Dialogs

↘ <http://bremerjugendring.de/aktuelle-sd-projekte>

Dokumentation Europa-Jugendkonferenz „Take Five for Europe“,  
7. bis 9. Dezember 2012

↘ [http://bremerjugendring.de/wp-content/uploads/2014/06/Dokumentation\\_takes5.pdf](http://bremerjugendring.de/wp-content/uploads/2014/06/Dokumentation_takes5.pdf)

### **Landesjugendring Thüringen**

Publikation zum Projekt „Better Together – Jugend und Politik auf Augenhöhe“

↘ <http://ljrt.de/downloads/Publikationen/Better-Together-2012-2014.pdf>

Praxistipp „Jugendliche als MultiplikatorInnen“

### **Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.**

Videoclip: Europäisches Jugendevent "Europa geht weiter ..." 2014

↘ <https://youtu.be/3ljWdQGskvE>

## Praxishilfen und Methodensammlungen

### **Baden-Württemberg Stiftung**

In Zukunft mit UNS! – Selbstbestimmt! Beteiligung in der Jugendgruppe leben. Handreichung Nr. 3 aus dem Projekt: In Zukunft mit UNS! – Qualifizierung Jugendlicher in Beteiligungsprozessen. Stuttgart 2015.

↘ <http://go.dbjr.de/inzukunftmituns-selbstbestimmt>

### **Bundeszentrale für politische Bildung**

Methodenkoffer

↘ <http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/227/methodenkoffer>

### **Bundes Jugend Vertretung**

Toolbox Jugend Europa Politik

<https://www.bjv.at/activities/toolbox-jugend-europa-politik>

Zusammenleben mitgestalten: Handbuch Lokaler Dialog für  
WorkshopleiterInnen

<http://www.jugend-politik-dialog.at/wp-content/uploads/2014/11/Handbuch-Lokaler-Dialog.pdf>

### **Deutscher Bundesjugendring**

Methodensammlung auf der Website des Strukturierten Dialogs

<http://go.dbjr.de/dialogmethoden>

### **Deutscher Bundesjugendring**

Projektmanagement leicht gemacht

[https://www.dbjr.de/uploads/tx\\_ttproducts/datasheet/DBJR-projektmanagement\\_01.pdf](https://www.dbjr.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/DBJR-projektmanagement_01.pdf)

### **Naturfreundejugend**

„Politikersprech“. Tipps und Tricks für Diskussionen mit Politikern,  
2005.

[http://www.naturfreundejugend.de/shop/-/show/68/Politikersprech\\_Broschuere](http://www.naturfreundejugend.de/shop/-/show/68/Politikersprech_Broschuere)

## Wissenschaft und Forschung

### **Centrum für Angewandte Politikforschung**

Eva Feldmann-Wojtachnia, Barbara Tham: Mehrwert und Verstetigung  
des Strukturierten Dialogs, Evaluierungsbericht zur zweiten Phase der  
Umsetzung im Rahmen der EU-Jugendstrategie in Deutschland (2014–  
2015). München 2016.

<http://www.cap-lmu.de/download/2016/StrukturierterDialog2014-2015Online.pdf>

### **Centrum für Angewandte Politikforschung**

Feldmann-Wojtachnia, Eva, Tham, Barbara: Resonanz und Wirkung des  
Strukturierten Dialogs. Evaluierungsbericht zur ersten Phase der Umset-  
zung im Rahmen der EU-Jugendstrategie in Deutschland (2010-2013).  
München, 2014.

<https://www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-3645/StrukturierterDialogOnline-Endfassung10-12-14.pdf>

### **Europäische Kommission**

Evaluierung der EU-Jugendstrategie und der Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der EU. Abschlussbericht 2016, Kurzfassung

[http://ec.europa.eu/dgs/education\\_culture/more\\_info/evaluations/docs/youth/youth-strategy-2016-summary\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/more_info/evaluations/docs/youth/youth-strategy-2016-summary_de.pdf)

### Sonstiges

#### **JUGEND für Europa**

„Mehr Europa“ in Partizipationsprojekten

[https://www.jugendfuereuropa.de/download/doctrine/WebforumJFEWebsiteBundle:Publikation-file-3757/160307\\_JfE\\_Dokumentation\\_Partizipation\\_Web.pdf](https://www.jugendfuereuropa.de/download/doctrine/WebforumJFEWebsiteBundle:Publikation-file-3757/160307_JfE_Dokumentation_Partizipation_Web.pdf)

#### **Landesjugendring Baden-Württemberg**

„Was uns bewegt – Jugendliche und Landespolitikerinnen und Landespolitiker im Gespräch“. Abschlussbericht zur Auswertung der Regionalkonferenzen und des Jugendlandtags in Baden-Württemberg 2014/2015.

[http://wasunsbewegt-bw.de/wp-content/uploads/2015/12/151127\\_Was-uns-bewegt\\_Endfassung.pdf](http://wasunsbewegt-bw.de/wp-content/uploads/2015/12/151127_Was-uns-bewegt_Endfassung.pdf)

**Logo „Strukturierter Dialog – Wir machen mit!“ zum Herunterladen**

<http://go.dbjr.de/sd-mitmach-logo>

# IMPRESSUM

## DAMIT WIR UNS RICHTIG VERSTEHEN...

*Gelingsbedingungen für den  
Strukturierten Dialog*

2017 © Deutscher Bundesjugendring, Berlin  
2017 © JUGEND für Europa, Bonn

### **Herausgegeben von:**

Deutscher Bundesjugendring  
Mühlendamm 3  
10178 Berlin  
[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)

### **Verantwortlich:**

Clara Wengert

JUGEND für Europa (JfE)  
Nationale Agentur Erasmus+  
JUGEND IN AKTION  
Godesberger Allee 142 –148  
53175 Bonn  
[www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de)

### **Verantwortlich:**

Frank Peil

### **Redaktion:**

Ann-Kathrin Fischer (DBJR),  
Verena Münsberg (text&event, Bonn),  
Frank Peil (JfE)

### **Texte:**

Yvonne Buchalla (JfE), Ann-Kathrin  
Fischer (DBJR), Verena Münsberg  
(text&event, Bonn), Ulrike Wissner (JfE)

### **Redaktionsschluss:**

März 2017

### **Layout:**

elfgenpick, Augsburg

### **Fotos:**

JUGEND für Europa, Łukasz Karaś /  
Photo Room, go2 / photocase.de (Titel)

Rechtsträger von JUGEND für Europa ist  
IJAB e.V.

**JUGEND für Europa (JfE)** unterstützt seit 25 Jahren die europäische Integration in Deutschland und Europa, vor allem durch die Förderung der Mobilität von jungen Menschen und Fachkräften sowie die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa. Zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland hat das BMFSFJ bei JUGEND für Europa die „Servicestelle EU-Jugendstrategie“ eingerichtet. Als Servicestelle wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern stärken und somit Impulse für neue Kooperationsmöglichkeiten geben. Wir stehen den Akteuren beratend zur Seite, sind in der Ausgestaltung von Projekten behilflich und informieren über die Möglichkeiten und Instrumente der EU-Jugendstrategie. JUGEND für Europa arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der EU-Kommission. Rechtsträger von JUGEND für Europa ist IJAB e. V.

**Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR)** ist die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Landesjugendringe in Deutschland. Rund 50 Mitgliedsorganisationen stehen für mehr als sechs Millionen junge Menschen. Wir vertreten die Interessen junger Menschen. Wir sind Expert\_innen für Jugend. Und wir beraten unsere Mitgliedsorganisationen. Wir setzen uns für gute Rahmenbedingungen der Jugendverbandsarbeit in Deutschland ein und streiten für eine gute Jugendpolitik. In Jugendverbänden bestimmen, gestalten und organisieren junge Menschen selbst, Beteiligung und Mitwirkung sind Grundlage für die Jugendverbandsarbeit.

**Strukturierter  
Dialog**

Gefördert durch



Eine Publikation  
im Rahmen der

